

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 33 (2020)
Heft: [4]: Am Kreuz der Autobahnen

Artikel: Die wahre Mitte des Landes
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-913522>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

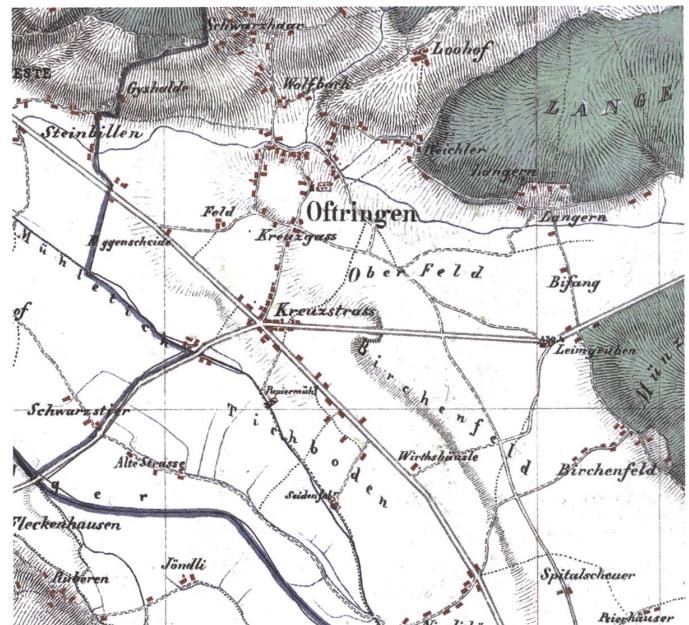
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



1840 Plan: GIS Kanton Aargau

Die wahre Mitte des Landes

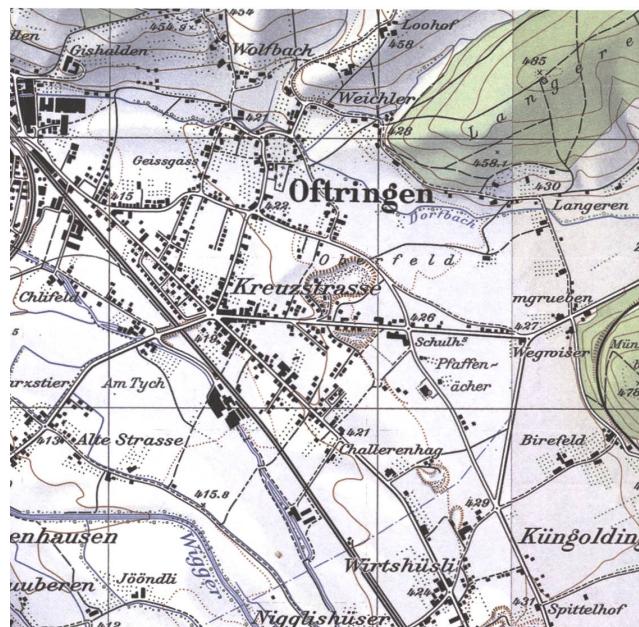
Zwei Kreuze bestimmen Oftringens Raumgeschichte: das der Landstrassen und das der Autobahnen. Hier kreuzen sich der Ost-West- und Nord-Süd-Verkehr.

Oftringens Kartenbild hiess unter den Stadtorschern vor zwanzig Jahren ‹Arolfingen› – zusammengesetzt aus Aarau, Olten, Zofingen. Eine richtige Stadt mit 100 000 Bewohnerinnen und Einwohnern sollte hier werden, zwei Kantone übergreifend, mit Stadtmitte, zentraler Regierung und allem Drum und Dran, vom Stadttheater über das Spital bis zur Hochschule – und mittendrin die Gemeinde Oftringen. Die Idee der Forscher ist versandet – immerhin gab sie einem Tierheim den Namen. Statt der Stadt Arolfingen gibt es nun das ‹Aareland›, einen losen Verbund aus 65 Gemeinden in drei Kantonen, von Kienberg bis Dagmersellen, von Auenstein bis Oensingen – und mittendrin Oftringen. Gut 240 000 Menschen leben im ‹Aareland›. Diese Institution koordiniert die grossräumige Planung. Vor allem ist ‹Aareland› die Tankstelle für die vielen Millionen Franken, mit denen der Bund mit den Agglomerationsprogrammen den Ausbau von Strassen und Eisenbahnen vorantreibt – und auch für die Fussgänger- und Velowege etwas hergibt. Über 120 Millionen Franken ka-

men bisher so in die Region. Nach Oftringen 0,8 Millionen für die neue Haltestelle der SBB im Ortsteil Künigoldingen oder 9 Millionen für den Neubau der Wiggertalerstrasse, einer Zufahrt zu den grossen Gewerbegebieten.

Das rote Kreuz

Mag die geografische Mitte der Schweiz auf der Älggi-alp im Kanton Obwalden liegen; mag die ideologische Mitte der Nation das Rütli, ihre politische Mitte in Bern sein und die Mitte der Macht am Zürcher Paradeplatz – die wahre Mitte der Schweiz ist Oftringen. Hier ist ihr Kreuz. Schon der Urgrossvater der Landkartenzeichner im Kanton Aargau, der preussische Ingenieur Ernst Heinrich Michaelis, hat es in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts auf seine Karte zeichnen können. Am Ende der Kreuzstrasse, am Kreuzplatz, trafen sich fünf Strassen, vier davon die wichtigen Hauptstrassen des Schweizer Mittellandes aus Zürich, Bern, Basel und Luzern. Und um die Kreuzung zeichnete Michaelis einen stattlichen Haufen aus roten



1960 Pläne: Swisstopo



2018

Rechtecklein für die Höfe und Häuser, so den ‹Löwen›, eine grosse Wirtschaft mit Tanzsaal. Napoleon soll hier übernachtet haben und auch Fürst Bismarck. Hier hielt die Postkutsche an, hier war das Postbüro untergebracht. Die grossen Buchstaben, mit denen der Landvermesser Michaelis ‹Kreuzstrass› in sein Blatt setzte, nahmen vorweg, dass die Ströme auf diesen vier Strängen Oftringens Raumgeschichte schreiben werden. Und so ist es folgerichtig, dass 1970 an diesem Kreuz der Immobilienunternehmer Rüegger mit den Architekten Lehmann Spögler Morf das EO-Hochhaus aufgestellt hat. EO steht für Einkaufszentrum Oftringen. Darum herum viele Parkplätze, im erhöhten Sockel eine grosse Migros und weitere Läden und oben drauf ein eleganter 67 Meter hoher Turm mit 71 Wohnungen auf 20 Stockwerken. Auf den Turm hinauf zu fahren, gehört zum Heimatkundeunterricht der kleinen Oftringer. Imran, Arlind und Matteo brachten als Bericht zurück: «Mit dem Lift fuhren wir aufs Dach. Als wir oben waren, hatten wir einen herrlichen Ausblick. Wir hatten alles gesehen, sogar den Jura und manche Schüler entdeckten ihr Haus. Wenn man da oben ist, hat man ein sehr cooles Gefühl. Später sind wir nicht mehr mit dem Lift runtergegangen, sondern über die Treppe. Es war mega toll. Das werden wir nie vergessen!»

Das gelbe Kreuz

Etwas ausserhalb des Kreuzplatzes ist ein weiteres Kreuz auf die Landkarte gezeichnet. Es sind, in freier Form, zwei gelb markierte Doppelstränge für die Nationalstrasse. Der eine ist die Autobahn A2. Er läuft seit Anfang der 1960er-Jahre dem Rand Oftringens entlang, von Basel herkommend, nach Luzern und Italien weiterführend. Der andere Strang, die A1, durchtrennt Oftringen auf dem Weg von Bern nach Zürich, St. Gallen und die Weiten des Ostens. Eine verzogene Kreuzfigur aus Bögen, Ellipsen, Spangen und Stäben verbindet die zwei Stränge zur Verzweigung Wiggertal, die im Volksmund auch Autobahnkreuz Oftringen heisst. Dank ihm kann der Autostrom Tag und Nacht von Süden nach Norden und Westen und Osten fliessen und umgekehrt. Oftringen ist an den Doppelstrom

mit Auf- und Abfahrten angeschlossen. War das alte Strassenkreuz bis in die 1950er-Jahre die Silberwährung für die Bedeutung des Ortes, ist das neue die Goldwährung für die Entwicklung und dramatische Veränderung in den letzten sechzig Jahren.

Eine imposante Kollektion an Fachmärkten und Einkaufszentren ist am Oftringer Kreuz und am Rand der Gemeinde gewachsen, mit Tausenden Parkplätzen. Neben der Kaufhauslandschaft steht ein Band mit Containern für Fabriken, Lagerhäuser und Grossgaragen. Innert einer Stunde können von hier aus die Lastwagen vier Millionen Menschen erreichen, so viele wie von keinem anderen Ort in der Schweiz aus. Und umgekehrt gilt: Kein Kurort in den Alpen hat so viele Gäste pro Saison wie Oftringens Autobahnkreuz. Städtebauer machen sich nun daran, diesen Ort zu ‹entwickeln›, sie legen auf ihren Zeichnungen Pläne über die Autobahnschlucht, setzen darauf und daneben Hochhäuser, zeichnen Pärke ein, getragen vom Glauben an Wachstum und Automobil.

Das schwarze Kreuz

Einen Fingerbreit von Ofringens Kreuzplatz ist auf der Landkarte von 1960 der schwarze Strang der Eisenbahn eingezeichnet. Täglich fahren hier Hunderte Züge – als S-Bahnen, als regionale, nationale und internationale Schnellzüge. Und als lange und laute Güterzüge von Norden nach Süden und umgekehrt – ohne Halt in Oftringen. Ist der schwarze Strang heute Durchgangsstrom, gründete auf ihm im 19. Jahrhundert die Industrialisierung des Ortes mit Papier-, Uhren- und Metallfabriken. Räumlich bemerkenswert bilden der Eisenbahnstrang und die Kantonsstrasse von Aarburg nach Zofingen miteinander ein spitzes, gleichschenkliges Dreieck, in dem sich die Industrie niedergelassenen hat und bis heute mit markanten Gebäuden präsent ist, mit Namen wie Omya oder Franke. Eine Hoffnung der Oftringer Zukunftsbildner: «Wir wollen einen eigenen Bahnhof, nahe am Kreuzplatz wollen wir eine Drehscheibe bauen für den öffentlichen Verkehr, und rund um das EO-Hochhaus soll die Zukunft aus allen Ritten sprissen dank noch intensiverer Standortgunst.» ●